



Nicht der Garten Eden, aber auch nicht weit davon entfernt: In den Kleingartenanlagen können Naturfreunde erholsame und beinahe paradiesische Stunden im Grünen verbringen.

BILD: KSR

Kleingartenwettbewerb: Anlage Mannheim Ost zum Sieger gekürt / Kleingärten bieten Ausgleich zum Leben in städtischen Ballungsgebieten

Ein zweites Zuhause in der Natur

Von unserer Mitarbeiterin
Katja Scherer

Sonnengelbe Kamillenblüten strahlen neben leuchtend rotem Klatschmohn, akkurat gepflegter Rasen säumt die Gemüsebeete. Den Kleingartenanlagen Mannheim Ost, Mannheim Süd, Sellweiden und Friesenheimer Insel ist die liebevolle Pflege deutlich anzusehen. Teils farbenprächtig, teils unauffällig, stets jedoch äußerst sorgfältig angelegt laden die Gärten zum Verweilen ein. 25 Kleingartenanlagen gibt es in Mannheim, vier davon mit mehr als 500 Einzelgärten.

Unter diesen vier wurde beim Kleingartenwettbewerb nun der Sieger ermittelt. Die Jury aus Vertretern

des Bezirks- und Landesgartenverbandes, einem Fachausschuss der Gemeinde, Bürgermeister Lothar Quast sowie einer Riege aus Stadträten bewertete sowohl die Vereinsleistung als auch die Einzelgärten.

Anhand von Kriterien wie dem gärtnerischen Zustand sowie dem Beitrag zur Umweltverbesserung wurde die Anlage Mannheim Ost mit 601 Punkten zum Sieger gekürt. Platz zwei belegte Mannheim Süd (580), Friesenheimer Insel (561) und Sellweiden (543) folgten. Entsprechend den Platzierungen wurden Preisgelder in Höhe von jeweils rund 400 Euro vergeben.

Die Hausnummer 673 schmückt in gelben Ziffern das weißgestrichene Gartentor, am Zaun hängt ein selbst-

bemaltes Postrohr in Miniaturform. Weder das eine noch das andere ist notwendig, doch spiegelt sich darin deutlich die Bedeutung der Anlagen wider: Die Hobbygärtner haben hier ein zweites Zuhause gefunden. Ein Zuhause fern von Großstadtlärm und Verkehrschaos, eine Ruheoase inmitten der Natur. Hierhin ziehen sie sich zurück, wenn der Alltagsstress überhand nimmt. Das kleine Stückchen Land bedeutet für sie Freiheit und Geborgenheit zugleich.

Wichtige soziale Komponente

„In städtischen Ballungsgebieten dienen die Anlagen als Ergänzung der Mietwohnungen. Für viele ist ihr Garten ein richtiges Kleinod“, sieht Markus Roeingh, Leiter des Fachbe-

reichs Straßenbetrieb und Grünflächen, im Kleingartenwesen eine wichtige soziale Komponente. Es sei ein Ausgleich für die Strapazen der Arbeitswelt.

Darüber hinaus profitiert die Umwelt. Ein Teil jedes Grundstücks sollte, laut Vereinsrichtlinien, ökologisch genutzt werden. „Der Garten ist eine uralte Form der Gesellschaft“, so Roeingh. Ein Grundstück zu besitzen, heiße, Verantwortung zu übernehmen. Die Aufgabe der Besitzer sei, das Gebiet „zu pflegen, zu kultivieren und zu entwickeln“. Die wirtschaftliche Komponente trete allerdings in den Hintergrund, der Anbau diene dem Eigenbedarf.

Nicht nur die deutsche Bevölkerung scheint sich für ein eigenes

Stück Grün begeistern zu können. „Wir bekommen immer mehr ausländische Mitglieder“, berichtet die Vorsitzende des Vereins Sellweiden, Gisela Mappes, von zwanzig Prozent Ausländeranteil. Innerhalb der Familien werde zusammengelegt, um die Kosten für das Grundstück tragen zu können.

Kooperation ist auch der eigentliche Zweck des Kleingartenwettbewerbs. Die Unterschiede zwischen den Anlagen sind minimal, im Vordergrund steht deren Begutachtung und die Förderung der Kommunikation zwischen Stadt und Vereinen. Bürgermeister Lothar Quast betonte die symbolische Bedeutung des Wettstreits: „Sieger ist das Kleingartenwesen insgesamt.“